

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermeister Schübe, — in Frauenstein: Radlermeister Hardtmann, — in Glashütte: Buchbindermeister Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerlauf.

Nr. 102.

Sonnabend, den 29. August 1891.

57. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat September

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Der russische Volksgeist.

Die politisch im hohen Maße beachtenswerthe Annäherung zwischen Rußland und Frankreich macht es der mitteleuropäischen Presse zur Pflicht, mehr als je über die Kundgebungen des noch in vieler Hinsicht recht räthselhaften russischen Volksgeistes zu wachen, denn es ist im hohen Maße wahrscheinlich, daß der russische Volksgeist bei den künftigen Entwicklungen der europäischen Verhältnisse doch eine entscheidende Rolle mitspielen wird, und daß man sich in dieser Hinsicht keinen beruhigenden Illusionen hingeben darf. Wenn sonst vom russischen Volke in Westeuropa die Rede ist, so stellt man dasselbe gewöhnlich in seiner überwiegenden Mehrheit als eine ungebildete, träge, große Masse hin, unter welcher sich vielleicht zehntausend wirklich gebildete Menschen befinden, und die willenlos vom Czaren, als dem Selbstherrscher aller Russen, regiert wird. Nach oberflächlichem Urtheile trifft dieses Bild von dem russischen Volke scheinbar zu, aber eben nur scheinbar. Gewiß ist die Zahl der wirklich Gebildeten im russischen Volke viel geringer als in Deutschland, Oesterreich oder Frankreich, und gewiß ist auch im russischen Volke viel mehr Rohheit und Unwissenheit vorhanden, als bei den westeuropäischen Völkern, aber dennoch ist der Volksgeist in Rußland nicht ohne Einfluß auf die Regierung und auf den Gang der Politik, denn das russische Volk ist bei aller ihm sonst nachgesagten Gutmüthigkeit und Trägheit im gereizten Zustande doch im hohen Maße wild, leidenschaftlich und fanatisch und läßt sich dann von seiner vorgefaßten Meinung nicht abbringen. Diese Eigenthümlichkeit fällt nun politisch deshalb so sehr in die Wagsschale, weil in Rußland alle Tradition heilig ist, und weil der Russe für sein Vaterland und sein Glück nichts anderes kennt als die russische Tradition. Daher kommt es, daß jeder Kaiser in Rußland mit der Tradition unbedingt rechnen muß, wenn er nicht geradezu das Band, welches ihn mit dem Volke verbindet, zerreißen und sich vom Throne verdrängen lassen will. In Wirklichkeit sind deshalb die Kaiser von Rußland, vielleicht mit der einzigen Ausnahme von Peter dem Großen, gar nicht die unbedingten Selbstherrscher, wie man gewöhnlich annimmt, denn sie vermögen fast nichts gegen die Tradition zu unternehmen. Jeder, der die russische Geschichte kennt, wird dies ohne Weiteres zugeben müssen. Die Tradition muß also in Rußland erfüllt werden, wenn nicht eine furchtbare Gährung im russischen Volke entstehen soll. Nun gehört es aber nicht nur zur russischen Tradition, daß in Konstantinopel einst die russischen Reichsfahnen wehen und alle Slawen unter Rußlands Szepter vereinigt werden sollen, sondern es gehört bezeichnender Weise auch zur russischen Tradition, daß der Russe nur das für gut, echt und gebiegen hält, was russisch ist oder was russische Gepflogenheit ist. Daraus ergibt sich für die Russen die Theorie vom „faulen Westen“ und eine große Geringschätzung für Westeuropa, und dies ist dann allerdings ein Punkt, wo das russisch-französische Einverständnis leicht in die Brüche gehen kann. Aber im gereizten Zustande ist

das russische Volk dem französischen im hohen Maße verwandt, es entstehen in Moskau wie in Paris bei Anlässen des nationalen Ehrgeizes wahre leidenschaftliche Volksausbrüche. Auch zeigt sich der russische Volksgeist ähnlich wie der französische im hohen Maße gefährlich, wenn dem Volke ein eingebildetes oder wirkliches Unrecht geschieht. So ist bei Steuererhebungen eine Bauernrevolte in Rußland gar nichts Ungewöhnliches, und neuerdings ist es auf einer ganzen Anzahl russischer Bahnhöfe zu großen Ausschreitungen gekommen, weil das russische Volk den Getreidetransport verhindern wollte.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Quartiermacher der ersten in unserer Stadt einquartierenden Truppen treffen bereits nächsten Sonntag hier ein. Montag, den 31. August d. J. rücken der Stab und die 7. Batterie des 2. Feldart.-Reg. Nr. 28, von Pirna kommend, in Stärke von 6 Offizieren, 17 Unteroffizieren und 57 Mann nebst 62 Pferden ein, welche uns bereits am nächsten Tage wieder verlassen. Mit Rücksicht auf die Einquartierung im vorigen Jahre werden diese Truppen in den Häusern von Erb.-Kat.-Nr. 116 an auf der Schuhgasse, unteren Herrngasse, Kirchplatz, Schulgäßchen, Altenberger Straße, Oberthorplatz und Dresdner Straße, sowie in einigen mit Stallung versehenen Häusern anderer Straßen untergebracht werden. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist seitens der Quartierwirthe Marschverpflegung einschließlich Brod zu gewähren. Bedeutend stärker dagegen ist die für den 3. September zu erwartende Einquartierung, so daß hierbei voraussichtlich alle belegungsfähigen Grundstücke in Anspruch genommen werden müssen. Jedenfalls wird den Hausbesitzern angefragt werden, wenn und wieviel Einquartierung zu erwarten ist, doch ist hierbei nicht ausgeschlossen, daß die in Aussicht genommene Belegung hier und da abgeändert wird.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 3. Juli d. J. bei dem Gutsbesitzer Weichelt in Reichstädt entstandenen Brandes hat die kgl. Brandversicherungskammer der Spritze des Rittergutes Berreuth und der Landspitze der freiwilligen Feuerwehr zu Dippoldiswalde Prämien nach Höhe von 20 M. und bez. von 25 M. bewilligt.

Die Zeit des Drachenaufsteigens ist wieder da. Es seien deshalb Eltern und Erzieher darauf aufmerksam gemacht, daß es den Kindern möglichst einzuschärfen ist, bei jenem sonst ja völlig unschuldigen Spiele die Nähe von Leitungsdrähten der Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu meiden. Mit Rücksicht auf die bedeutenden Verkehrsschwierigkeiten, welche das Hängenbleiben von Drachen an jenen Drähten im Gefolge hat und um vor üblen Folgen zu bewahren, bringen wir hiermit die zur Sicherung der Reichstelegraphenanlagen getroffenen Bestimmungen des § 318 des Reichsstraßengesetzbuches zur allgemeinen Kenntniß. § 318 lautet: „Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässiger Weise Hand-

lungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 M. bestraft.“

Nachdem am vergangenen Dienstag ein Lehrer der Deutschen Mälerschule, dem übrigens zum 30. September bereits gekündigt worden war, wegen vorgetommener Unregelmäßigkeiten plötzlich entlassen werden mußte, sind selbstverständlich von der Direction der Schule sofort Schritte gethan worden, eine geeignete Lehrkraft zu gewinnen, damit eine Unterbrechung der Stunden vermieden wird.

Dieser Tage wurde unvorsichtiger Weise durch einen Bohrerarbeiter eine Quantität Kaltwasser der Weißeritz, trotz öfteren Verbotes, zugeführt, wodurch eine große Menge Fische, insbesondere Forellen, umgekommen sind. Die Strafe ließ natürlich nicht lange auf sich warten.

Am Donnerstag wurde an der Lokomotive des Nachmittags nach Hainsberg fahrenden Güterzuges die Kolbenstange defekt. Infolgedessen erlitt, bis eine Reservemaschine geheizt war, der Nachmittagspersonen-zug halbstündige Verpätung.

Pötschendorf. Der besorgnißerregende Zustand des vergangenen Woche mit seinem Geschirr verunglückten Herrn Gutsbesitzer R. Hoffmann hier selbst, hat sich, Dank der fürsorglichen ärztlichen Behandlung, glücklicherweise etwas gebessert und ist z. B. jede Gefahr ausgeschlossen.

Das kühle, doch dabei trockene Wetter der letzten Zeit hat es ermöglicht, daß ein guter Theil des Weizens in die Scheunen gebracht werden konnte. Noch einige Tage mit Sonnenschein und das Getreide wird auf unseren Fluren bald verschwunden sein.

Preßschendorf. Gegen 1/6 Uhr Abends am gestrigen Donnerstag wurde hier die Feuerwehr alarmirt, da telegraphisch die Nachricht gekommen war, daß in der Nähe der Kirche in Niederbobritzsch ein Haus in Brand gerathen sei. Die Feuerwehr rückte alsbald an den Brandplatz ab. Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit noch.

Glashütte. Die Lehrer und Schüler der deutschen Uhrmacherschule unternahmen Montag und Dienstag einen Ausflug nach Leipzig, um die dortige Ausstellung von Uhren, Werkzeugen etc. zu besichtigen.

Geising. Am 25. August Abends wurde unsere Stadt durch Feuerrufe alarmirt. Es brannte in der Scheune des Wirthschaftsbesizers Heinr. Schwente und sollen dort angeblich 70 Schock Strohseile gelegen haben. Durch energisches Eingreifen der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr wurde das Feuer noch erstickt. Die Entstehungsbursache ist noch unbekannt, doch vermuthet man Brandstiftung. Leider wurde bei dem Schadenfeuer der Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Eduard Schmelzer, durch einen Stoß mit einer Leiter an die Brust gefährlich verletzt.

Dresden. Das königl. Ministerium des Innern erläßt unterm 22. August folgende Bekanntmachung, die Erhebung der diesjährigen Ernte-Ergebnisse an Roggen, Weizen und Kartoffeln betreffend. „Um beurtheilen zu können, ob die gegenwärtige Höhe der Brodfruchtpreise in einem angemessenen Verhältniß zu der diesjährigen Ernte steht, macht sich ausnahmsweise eine rasche Erhebung des diesjährigen Ernteaussfalls in Bezug auf Roggen, Weizen und Kartoffeln notwendig. Zu diesem Zwecke werden durch die zuständigen Behörden an die Gemeindeverwaltungen Anfragen ergehen, zu deren Beantwortung die Gemeindeverwaltungen den sachverständigen Rath von Landwirthten sich erbitten werden. Das Ministerium des Innern hegt das Vertrauen zu dem Gemeinsinn der